

Plagiatsvorwurf gegen Diakonie-Leiter

Geschäftsführer der Diakonie Hof verliert akademischen Titel, bleibt aber im Amt

Hof. Wegen Plagiatsvorwürfen verliert der Geschäftsführer der Diakonie Hochfranken, Martin Abt, seinen akademischen Titel. In seiner Abschlussarbeit zum »Executive Master of Business Administration« (MBA) habe er Quellen mehrerer Textpassagen nicht kenntlich gemacht, heißt es in der Begründung der Universität St.Gallen, die dem 44-Jährigen seinen Titel aberkannte. Das Verwaltungsgericht St. Gallen habe diese Entscheidung nun bestätigt, teilte die Diakonie Hochfranken vergangene Woche mit.

Sein Amt als Geschäftsführer in Hof werde Abt weiter ausführen; der Aufsichtsrat der Diakonie sieht seine Glaubwürdigkeit laut einer

Erklärung »zu keinem Zeitpunkt infrage gestellt«. Als Abschlussarbeit seines Aufbaustudiums hatte Abt 2006 einen Businessplan für ein Altenhilfeprojekt der Diakonie eingereicht. Darin nahm er Bezug auf eine interne Konzeption, an der er mitgearbeitet hatte, für die jedoch sein Amtsvorgänger als Geschäftsführer, Pfarrer Karlo von Zimmermann, in wesentlichen Punkten die Urheberschaft beansprucht. In seinem Urteil stellte das Verwaltungsgericht fest, dass auf »mindestens 20« der 69 Seiten umfassenden Projektarbeit nicht gekennzeichnete Texte aus unternehmensinternen Quellen enthalten seien.

Abt, selbst Jurist, räumte ein,

beim Verfassen der Arbeit Fehler gemacht zu haben, »für die ich die Verantwortung übernehme.« Sein erworbenes Wissen werde er weiter »mit vollem Einsatz in der Geschäftsführung einbringen«.

Der Aufsichtsrat der Diakonie nannte die Aberkennung des Titels eine »rein juristische Bewertung«. Der Titel sei »weder Voraussetzung noch Bedingung« für die Tätigkeit als Geschäftsführer. Abt sei ein »korrekter und verlässlicher Geschäftsführer, der mit außergewöhnlichem Einsatz für die Diakonie Hochfranken arbeitet«. Sie beschäftigt nach eigenen Angaben rund 1200 Mitarbeiter und ist damit einer der größten Arbeitgeber in der Region Hof. *epd/wl*

Fahrenschon für Finanztransaktionssteuer

München. Der bayerische Finanzminister Georg Fahrenschon (CSU) unterstützt die Unterschriftenaktion der Landeskirche zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer. Sie sei ein Beitrag zur Stabilisierung des Finanzsystems, »indem sie kurzfristige Spekulationen unattraktiv macht und damit erschwert«, so Fahrenschon in einer E-Mail an Oberkirchenrat Claus Meier. Fahrenschon glaube, dass die Steuer den Finanzsektor »angemessen und substanziell an der Bewältigung der finanziellen Lasten« beteilige, »die die Nationalstaaten als Folge der weltweiten Finanzkrise zu schultern haben.« Die Bürger sollten nicht für die Fehlentwicklungen auf den Finanzmärkten geradestehen müssen. Am besten solle die Steuer weltweit eingeführt werden, in einem ersten Schritt aber zunächst auf europäischer Ebene. *epd*

Dienstälteste Bläser geehrt

Seit 80 Jahren im Posaunenchor Wunsiedel



BEEINDRUCKENDEN BESUCH hatte der Verband evangelischer Posaunenchor Ende September: Bläser, die 60 Jahre und länger einem Posaunenchor die Treue gehalten haben, waren zu einem gemeinsamen Nachmittag eingeladen. Der an diesem Nachmittag mit Abstand dienstälteste Bläser war Willi Sauerbrey (1. Reihe links), der sich seit 80 Jahren im Posaunenchor von Wunsiedel engagiert. Er hat im Jahr 1922 seine Liebe zum Posaunenchor entdeckt und geht noch heute regelmäßig zur Probe. Landeskirchenmusikdirektor Michael Lochner überbrachte den altgedienten Musikern die besten Wünsche von Landesbischof Johannes Friedrich. Deutlich wurde, dass die Posaunenchor in Bayern nicht nur ein junges Gesicht haben, sondern auch über Jahre und Jahrzehnte Heimat und geliebtes Betätigungsfeld für Bläserinnen und Bläser sind.

Foto: vep

Neue Kraftformel für den Mann

Jetzt den Harndrang stoppen!



Männer sind insbesondere ab dem 50. Lebensjahr von Blasenschwäche und Prostatabeschwerden betroffen. Intensiver Harndrang oder unangenehmes Nachträufeln machen den Alltag zum Nervenspiel und stören auch die Nachtruhe ganz empfindlich. Bei fortschreitenden Beschwerden helfen nur noch komplizierte operative Eingriffe. Auch die Auswahl an Medikamenten ist begrenzt. Man(n) sollte deshalb frühzeitig selbst aktiv werden.

Aktuelle wissenschaftliche Studien haben jetzt neue, hoch dosierte pflanzliche Präparate zur Vorbeugung und Behandlung der Beschwerden hervorgebracht (z.B. Contrasin virile, Apotheke).

Konzentrierte Pflanzenkraft für Prostata und Blase

Heute weiß man, dass Extrakte aus Granatapfel, Kürbiskern und dem Kern der roten Traube freie Radikale abwehren, Schwellungen und Gewebezuwachs in der Prostata vermindern und Störungen beim Wasserlassen verbessern. Denn diese Pflanzen enthalten u.a. Phytohormone und zahlreiche Antioxidantien. Da sie wirksam und gut verträglich sind, sollten Präparate mit diesen Inhaltsstoffen langfristig eingenommen werden. **Weitere Informationen zu den Pflanzenstoffen beim Portal Naturheilkunde e.V., kostenfreies Service-Telefon: 0800 / 77 44 321**

cv01